



# DATENGRUNDLAGE UND METHODISCHE VORGEHENSWEISE DES LUXEMBURGISCHEN JUGENDBERICHTES 2020: WOHLBEFINDEN UND GESUNDHEIT VON JUGENDLICHEN IN LUXEMBURG

---

**Biewers Grimm Sandra**  
**Heinen Andreas**  
**Heinz Andreas**  
**Residori Caroline**  
**Schumacher Anette**



## **Impressum**

Datengrundlage und methodische Vorgehensweise  
zum Nationalen Bericht zur Situation der Jugend in Luxemburg 2020.  
Wohlbefinden und Gesundheit von Jugendlichen in Luxemburg

Layout: Bakform

Informationen und Materialien zum Jugendbericht: [www.jugendbericht.lu](http://www.jugendbericht.lu)

# Inhalt

<b>Einleitung</b> .....	5
<b>1. Health Behaviour in School-Aged Children Studie (HBSC)</b> .....	7
1.1 Internationale Studie und Zielsetzung .....	7
1.2 HBSC in Luxemburg .....	7
1.3 Methodik .....	7
<b>2. Youth Survey Luxembourg 2019 (YSL 2019) und Young People and Covid-19 (YAC 2020)</b> .....	13
2.1 Zielsetzung des YSL .....	13
2.2 Methodik .....	14
2.3 Quantitative Studie - Young people and Covid-19 (YAC 2020) .....	16
2.3.1 Zielsetzung des YAC 2020 .....	16
2.3.2 Methodik .....	16
<b>3. Methodik zur Zusammenfassung und Analyse der quantitativen Daten aus HBSC, YSL und YAC</b> .....	19
3.1 Auswahl und Gewichtung der Daten .....	19
3.2 Operationalisierung der unabhängigen Variablen .....	20
3.3 Analyseverfahren und dargestellte Ergebnisse .....	21
<b>4. Qualitative Studie zu Wohlbefinden und Gesundheit von Jugendlichen und Zusatzstudie zur Covid-19-Pandemie</b> .....	23
4.1 Studie und Zielsetzung .....	23
4.2 Methodik .....	23
4.2.1 Fallauswahl und Feldzugang .....	23
4.2.2 Aufbereitung der Daten .....	24
4.3 Auswertung und Datenanalyse .....	24
4.4 Qualitative Zusatzstudie zu Wohlbefinden von Jugendlichen während der Covid-19-Pandemie .....	25
4.4.1 Zielsetzung .....	25
4.4.2 Methodik .....	25
<b>5. Qualitative Studie zu Fachdiskursen zu Wohlbefinden und Gesundheit und Zusatzstudie zur Covid-19-Pandemie</b> .....	27
5.1 Studie und Zielsetzung .....	27
5.2 Methodik .....	28
5.2.1 Dokumentenanalyse .....	29
5.2.2 Leitfadengestützte ExpertInneninterviews .....	30
5.2.3 Fokusbasierte Gruppendiskussionen mit ExpertInnen .....	31
5.3 Auswertungsstrategie und Analysedimensionen .....	31
<b>6. Sekundärdatenanalyse zur Bestimmung von Kontextbedingungen für das Wohlbefinden und die Gesundheit von Jugendlichen</b> .....	33
6.1 Zielsetzung .....	33
6.2 Methodik .....	33
6.2.1 Datenanalyse .....	33
6.2.2 Datendarstellung .....	34
<b>Literatur</b> .....	35



# EINLEITUNG

Für den Jugendbericht 2020 wurden verschiedene Studien durchgeführt, um umfassende Informationen und Befunde zum Wohlbefinden und zur Gesundheit der Jugendlichen in Luxemburg zu erhalten. Die Art der Datenerhebung sowie die Methodik wurden in Kapitel 2 „Konzeption des Jugendberichtes“ kurz beschrieben. Für den methodisch interessierten Leser folgt an dieser Stelle eine ausführlichere und differenziertere Darstellung der Methodik der einzelnen Studien, sowie die Vorgehensweise bei der Analyse und Darstellung der zusammengeführten Daten der HBSC, YSL und YAC Studien.

1. Health Behavior in School-aged-Children (HBSC)
2. Youth Survey Luxembourg (YSL) und Young People and Covid-19 (YAC)
3. Methodik zur Zusammenfassung und Analyse der quantitativen Daten aus HBSC, YSL und YAC
4. Qualitative Studie zu Wohlbefinden und Gesundheit von Jugendlichen und Zusatzstudie zur Covid-19-Pandemie
5. Qualitative Studie zu Fachdiskursen zu Wohlbefinden und Gesundheit und Zusatzstudie zur Covid-19-Pandemie
6. Sekundärdatenanalyse zur Bestimmung von Kontextbedingungen für das Wohlbefinden und die Gesundheit von Jugendlichen



# 1. HEALTH BEHAVIOUR IN SCHOOL-AGED CHILDREN STUDIE (HBSC)

## 1.1 Internationale Studie und Zielsetzung

Health Behaviour in School-aged Children ist eine internationale Forschungs Kooperation zur Untersuchung des Gesundheitsverhaltens von Kindern und Jugendlichen im Schulalter. HBSC begann im Jahr 1982, als sich Forscher aus England, Finnland und Norwegen auf die Grundzüge einigten, und seit 1983 unterstützt die Weltgesundheitsorganisation WHO das Programm. Seither hat sich der Teilnehmerkreis stark erweitert und umfasst aktuell 51 Länder und Regionen in Europa, Asien und Nordamerika.

Das Kernstück von HBSC ist eine Befragung von über 220.000 SchülerInnen im Alter von 11, 13 und 15 Jahren. Dahinter steht die Überlegung, dass Kinder und Jugendliche in diesem Alter Verhaltensweisen ausbilden und verfestigen, die für ihre Gesundheit bis ins hohe Alter relevant sind. Die Befragung ist als replikativer Survey angelegt, d. h. alle vier Jahre wird die Befragung mit identischen Fragen wiederholt. Mit Hilfe dieser Wiederholung ist es möglich, Veränderungen des Gesundheitszustands und des Gesundheitsverhaltens im Zeitverlauf nachzuvollziehen. Die Vielzahl teilnehmender Länder erlaubt zudem einen internationalen Vergleich der Entwicklung. Das Ziel der HBSC-Befragung ist es, den Gesundheitszustand und das gesundheitsrelevante Verhalten von Kindern und Jugendlichen zu erheben, die Zusammenhänge zwischen Gesundheit und sozialen Faktoren zu verstehen und die Öffentlichkeit über die Ergebnisse zu informieren.

## 1.2 HBSC in Luxemburg

In Luxemburg wurden in den Jahren 1999, 2006, 2010, 2014 und 2018 HBSC-Befragungen durchgeführt, wobei die Befragung des Jahres 1999 als Pilotbefragung diente und später als die internationalen HBSC-Befragungen durchgeführt wurde. Seit dem Jahr 2006 finden die luxemburgischen Befragungen im Rhythmus der internationalen Befragungen statt. Im Folgenden wird erläutert, wie die Befragung im Jahr 2018 durchgeführt wurde. Methodische Details zu früheren Befragungen sind im HBSC-Trendbericht dokumentiert (Heinz et al. 2020).

## 1.3 Methodik

### Grundgesamtheit

Die Methodik des internationalen HBSC-Programms sieht eine Befragung von SchülerInnen vor, die 11, 13 oder 15 Jahre alt sind. Dazu werden in den meisten Ländern per Zufallsauswahl entsprechende Klassen aus den nationalen Schulregistern gezogen, um anschließend die SchülerInnen in der Klasse zu befragen. Da in vielen HBSC-Ländern die Schulpflicht mit 15 oder 16 Jahren endet, wäre eine Befragung über die Altersgrenze von 15 Jahren häufig nur mit viel Aufwand möglich, weil ältere Jugendliche nicht mehr in der Schule befragt werden können.

In Luxemburg verlässt aber nur eine Minderheit die Schule im Alter von 15 Jahren, so dass beschlossen wurde, SchülerInnen im Alter von 11 bis 18 Jahren in die Befragung aufzunehmen (Tabelle 1). Dazu fand die Erhebung in

den Klassenstufen 4.1 des *Fondamental* bis 3<sup>e</sup> des *Enseignement Secondaire Général* (ESG) bzw. 2<sup>e</sup> des *Enseignement Secondaire Classique* (ESC) statt. Die HBSC-Befragung wird nur in öffentlichen Schulen durchgeführt, die nach dem nationalen Curriculum unterrichten. Private und internationale Schulen in Luxemburg, die nicht nach dem nationalen Curriculum unterrichten, beteiligen sich nicht an der HBSC-Befragung.

**Tabelle 1:** Die Methodik der HBSC-Studie 2018 im Überblick

Ziehung der Stichprobe	Zufallsauswahl der Schulklassen, in denen SchülerInnen im Alter von 11, 13, 15 und 17 Jahren unterrichtet werden. Vollerhebung in den ausgewählten Klassen.
Methode	Schriftliche Befragung in Schulklassen (ca. 1 Stunde)
Definition der Grundgesamtheit in Luxemburg	SchülerInnen im Alter von 11 bis 18 Jahren, die an Regelschulen in Luxemburg unterrichtet werden.
Wer gehört nicht zur Grundgesamtheit?	Die HBSC-Befragung kann keine Aussagen treffen über: <ul style="list-style-type: none"> <li>- SchülerInnen, die im Ausland unterrichtet werden</li> <li>- SchülerInnen, die in den <i>Centres de compétences</i> (damals <i>Éducation différenciée</i>) unterrichtet werden</li> <li>- SchülerInnen, die an Schulen unterrichtet werden, die nicht nach dem luxemburgischen Curriculum unterrichten</li> </ul>

Im Schuljahr 2017/2018 waren 38.173 SchülerInnen im *Cycle 2–4 Fondamental* eingeschrieben, davon wurden 5.010 SchülerInnen nicht nach dem luxemburgischen Curriculum unterrichtet, was 13,1 % der SchülerInnen dieses Zyklus entspricht (Tabelle 2). Im *Enseignement Secondaire Classique* sind 7.108 SchülerInnen an Schulen eingeschrieben, die nicht nach dem nationalen Curriculum unterrichten, was 37,5 % der 18.955 SchülerInnen dieses Schultyps entspricht. Im *Enseignement Secondaire Général* werden dagegen nur 448 SchülerInnen nicht nach dem nationalen Curriculum unterrichtet, was 1,7 % der 27.151 SchülerInnen entspricht.

**Tabelle 2:** SchülerInnen nach Schultyp im Jahr 2017/18

Schulform und Zyklus	SchülerInnen, die nach luxemburgischem Curriculum unterrichtet werden	SchülerInnen, die nicht nach luxemburgischem Curriculum unterrichtet werden	Gesamtzahl der SchülerInnen
<i>Fondamental</i> (Cycle 2–4)	33.163 (86,9 %)	5.010 (13,1 %)	38.173
<i>Enseignement Secondaire Classique</i> (alle Klassen)	11.847 (62,5 %)	7.108 (37,5 %)	18.955
<i>Enseignement Secondaire Général</i> (alle Klassen)	26.703 (98,3 %)	448 (1,7 %)	27.151
<b>Summe</b>	<b>71.713 (85,1 %)</b>	<b>12.566 (14,9 %)</b>	<b>8.4279 (100 %)</b>

Quelle: nach Daten von (Ministère de l'Éducation nationale, de l'Enfance et de la Jeunesse 2019a, 2019b, 2019c) und Auskunft durch SCRIPT.

Inhaltlich bedeutet dies, dass SchülerInnen des *Fondamental* recht gut durch die HBSC-Befragung in Luxemburg abgedeckt werden, da die deutliche Mehrheit an einer Schule unterrichtet wird, die nach dem nationalen Curriculum unterrichtet. Noch besser ist die Erfassung von SchülerInnen des *Enseignement Secondaire Général*. Die deutlichste Einschränkung betrifft die SchülerInnen des *Enseignement Secondaire Classique*, von denen über ein Drittel an Schulen unterrichtet werden, die nicht nach dem nationalen Curriculum unterrichten.



## Auswahl der SchülerInnen, Befragung und Rücklauf

Das internationale Studienprotokoll sieht vor, dass jeweils 1.550 SchülerInnen im Alter von 11, 13 und 15 Jahren befragt werden, sofern 1.550 SchülerInnen weniger als 5 % des jeweiligen Altersjahrgangs in einem Land repräsentieren. Bei einer Stichprobe von 1.550 SchülerInnen wird sichergestellt, dass das Konfidenzintervall  $\pm 3\%$  beträgt (bezogen auf einen Anteilswert von 50 % und einer Irrtumswahrscheinlichkeit in Höhe von 5%). In Luxemburg wird diese Präzision jedoch schon bei einer Stichprobe von 1.114 SchülerInnen erreicht, da 1.550 SchülerInnen deutlich mehr als 5 % eines gesamten Jahrganges entsprechen. Daher wurde die Stichprobe verkleinert.

Um den logistischen Aufwand der Befragung gering zu halten, werden bei HBSC nicht einzelne SchülerInnen aus dem Schulregister ausgewählt, sondern komplette Schulklassen (Clusterstichprobe). Dazu wurde zunächst berechnet, wie viele Klassen aus jeder Klassenstufe und jedem Schultyp ausgewählt werden müssen, um 1.114 SchülerInnen im Alter von jeweils 11, 13, 15 und 17 Jahren befragen zu können. Da sich die Klassenstufen in der Anzahl der SchülerInnen unterscheiden, ergab sich eine (geringfügig) disproportionale Schichtung der Stichprobe nach Klassenstufen. Ein weiterer Effekt dieser Auswahl ist, dass auch die Daten von SchülerInnen im Alter von 12, 14, 16 und 18 Jahren ausgewertet werden können, da die Klassen hinsichtlich ihres Alters heterogen zusammengesetzt sind. Für den Jugendbericht wurden allerdings die 18-jährigen SchülerInnen aus der Analyse ausgeschlossen, weil ab dem Alter von 18 Jahren mehr und mehr Personen die Schule verlassen und beispielsweise einen Beruf ergreifen oder studieren. Stattdessen wurden ab dem Alter von 18 Jahren die TeilnehmerInnen der Befragung *Youth Survey Luxembourg* in die Analyse aufgenommen, um Aussagen über möglichst alle jungen Erwachsenen Luxemburgs treffen zu können.

**Tabelle 3:** Auswahl der SchülerInnen und Rücklauf HBSC Luxemburg 2018 im Überblick

1. Berechnung der notwendigen Anzahl von Klassen, die pro Klassenstufe und Schultyp zu befragen sind (disproportionale Schichtung)	
2. Ziehung von 820 Klassen mit 13.001 SchülerInnen in 153 Schulen (Clusterstichprobe)	
3. Vollerhebung in den ausgewählten Klassen	
Realisiert: 9.738 SchülerInnen aus 758 Klassen in 147 Schulen (vollständige Stichprobe)	Ausfälle bei der Erhebung: 580 kranke SchülerInnen, 134 abwesende SchülerInnen, 1.830 Verweigerungen, 716 andere Gründe, 3 nachträglich ausgeschlossene Fragebögen (nicht ernst beantwortet; Verweigerung im Fragebogen notiert)
Nettostichprobe: 8.001 SchülerInnen im Alter von 11 bis 17 Jahren	Nachträglicher Ausschluss von 1.737 SchülerInnen: 299 ohne Altersangabe, 941 zu alt, 497 zu jung

In der geschichteten Stichprobe wurden insgesamt 820 Schulklassen per Zufallsauswahl gezogen, wobei alle 13.001 SchülerInnen dieser Klassen an der Befragung teilnehmen sollten (Tabelle 3). Die Schichtung der Stichprobe wird bei der Auswertung durch eine Gewichtung wieder rückgängig gemacht: SchülerInnen aus überrepräsentierten Klassenstufen gehen mit einem kleineren Gewicht in die Berechnung ein als SchülerInnen aus unterrepräsentierten Klassenstufen.

Die Befragung vor Ort in den Schulen begann am 19. Februar 2018 und endete am 29. Mai 2018. Dazu haben die Lehrer einen Papierfragebogen in der Klasse ausgeteilt. Um die Anonymität zu gewährleisten, durften die Lehrer nicht einsehen, wie einzelne SchülerInnen den Fragebogen ausfüllen. Sie durften jedoch bei Bedarf erklären, wie Fragen zu verstehen sind.

Tatsächlich konnten 9.738 SchülerInnen aus 758 Klassen in 147 Schulen befragt werden. 580 SchülerInnen konnten nicht befragt werden, weil sie am Tag der Befragung krank waren, 134 SchülerInnen waren abwesend, 1.830 SchülerInnen (oder ihre Eltern) haben die Teilnahme verweigert. Bei 716 SchülerInnen ist der Grund der Nichtteilnahme nicht bekannt – zum Teil waren die entsprechenden Formulare zur Erfassung der Teilnahmequoten und der Gründe für die Nichtteilnahme nicht ausgefüllt. 3 Fragebögen wurden nachträglich ausgeschlossen, weil die SchülerInnen im Fragebogen notiert haben, dass ihre Daten nicht ausgewertet werden sollen. Von den 9.738 eingegebenen Fragebögen wurden die Angaben von 1.737 SchülerInnen von der Analyse ausgeschlossen: 299 von ihnen haben keine Angaben zu ihrem Alter gemacht, 497 SchülerInnen waren jünger als 11 Jahre und 941 waren älter als 17 Jahre. Aus der HBSC-Befragung sind somit die Angaben von 8.001 SchülerInnen im Alter von 11 bis 17 Jahren in den Jugendbericht eingeflossen.

## Fragebogen

Der HBSC-Fragebogen wird von Forschern aus den teilnehmenden Ländern im *HBSC Research Network* gemeinsam festgelegt, um international vergleichbare Daten zu generieren. Dazu entwickelt das *HBSC Research Network* den Fragebogen auf Englisch, die Teams in den jeweiligen Ländern übersetzen den Fragebogen dann in die Landessprachen. Im Fall von Luxemburg handelt es sich um einen zweisprachigen Fragebogen auf Deutsch und Französisch, weil es sich bei diesen Sprachen um Unterrichtssprachen der Schule handelt und mit der Kombination von Deutsch und Französisch ist an den Schulen im mehrsprachigen Luxemburg die größte Reichweite zu erwarten (Fehlen und Heinz 2016; Fehlen et al. 2014).

Anschließend wird der Fragebogen wieder ins Englische rückübersetzt, wobei die Person, die diese Rückübersetzung vornimmt, den englischen Originalfragebogen nicht kennen darf. Von anderen HBSC-Teams gestellte Gutachter vergleichen das Original mit der Rückübersetzung und stellen damit sicher, dass die Übersetzung möglichst genau dem Original entspricht.

Der Fragebogen enthält Pflichtfragen, die in jedem Land erhoben werden müssen sowie optionale Frageblöcke, über deren Aufnahme die Länder selbst entscheiden. Zudem gibt es nationale Fragen, die in anderen Ländern nicht gestellt werden. Dementsprechend gibt es zu den meisten Themen in diesem Bericht internationale Referenzdaten, aber nicht zu allen.

## Ethik und Einwilligung

Die Befragung wurde vom zwei Ethikkomitees genehmigt: dem *Comité National d’Ethique de Recherche* (CNER, Avis N°201711/02) und dem *Ethics Review Panel* (ERP 17-059 HBSC 2018) der Universität Luxemburg. Zudem wurde die Durchführung der *Commission nationale pour la protection des données* (CNPD) gemeldet. Vor der Befragung erhielten die Eltern einen Informationsbrief über die Umfrage. Dieser Brief enthielt ein Formular, um die Befragung der Kinder zu erlauben oder abzulehnen. Zudem konnten die Kinder selbst die Befragung verweigern.

## Gewichtung/Kalibrierung

In Luxemburg wurde die geschichtete Stichprobe aus dem Register der Schulklassen gezogen und die ausgewählten Klassen erhielten die Befragungsunterlagen. In der realisierten Stichprobe waren die Teilnahmequoten in den Klassenstufen aber nicht vollkommen gleich — manche Klassenstufen sind im Vergleich zu ihrer Verteilung in der Grundgesamtheit etwas überrepräsentiert und andere unterrepräsentiert. Um die geringfügig disproportionale Schichtung und die unterschiedlichen Teilnahmequoten auszugleichen, wurden die Angaben gewichtet. Dazu wurden die Angaben von SchülerInnen aus unterrepräsentierten Klassenstufen höher gewichtet als die Angaben von SchülerInnen aus überrepräsentierten Klassenstufen. Die Gewichtung wurde so gewählt, dass die Verteilung der SchülerInnen auf die Klassenstufen in der gewichteten Stichprobe der Verteilung in der Grundgesamtheit entspricht. Mit der Gewichtung sollen mögliche Verzerrungen verringert werden, die durch die Unterschiede in den Teilnahmequoten entstehen können.

## Operationalisierung des Wohlstands

Der Wohlstand der Familie wurde mit der *Family Affluence Scale* (FAS) gemessen. Um die FAS bilden zu können, sollten die SchülerInnen 6 Fragen zu ihrer Familie beantworten: 1. Wie viele Autos hat die Familie? 2. Hat der befragte Schüler ein eigenes Schlafzimmer? 3. Wie oft hat die Familie im letzten Jahr Urlaub im Ausland gemacht? 4. Wie viele Computer besitzt die Familie? 5. Hat die Familie eine Spülmaschine? 6. Wie viele Badezimmer hat die Familie in ihrem Haus/ihrer Wohnung? Aus diesen Angaben wird errechnet, ob der Wohlstand der Familie niedrig ist, mittel oder hoch. Dazu werden die Angaben addiert, d. h. je mehr Autos, Computer, Badezimmer etc. eine Familie hat, desto höher ist der so gemessene Wohlstand. Die Gruppen werden so eingeteilt, dass die 20 % der Familien mit den wenigsten Wohlstandsgütern in die Gruppe „niedriger Wohlstand“ fallen und die obersten 20 % mit den meisten Wohlstandsgütern in die Gruppe „hoher Wohlstand“. Dementsprechend werden 60 % der Familien der Gruppe mit „mittlerem Wohlstand“ zugeordnet. Vertiefende Informationen zur FAS sind zu finden bei Torsheim (Torsheim et al. 2016).

## Operationalisierung des Migrationshintergrunds

Die SchülerInnen wurden nach ihrem Geburtsland und den Geburtsländern ihrer Eltern gefragt und anhand dieser Angaben wurde der Migrationshintergrund definiert (Tabelle 4). „Kein Migrationshintergrund“ bedeutet, dass das Kind selbst und beide Eltern in Luxemburg geboren wurden. Wenn mindestens ein Elternteil nicht in Luxemburg geboren wurde, aber das Kind, dann wird der Migrationshintergrund als „Eltern eingewandert“ definiert, im Text sprechen wir auch von der „zweiten Generation“. Hier ist zu beachten, dass mit „Eltern eingewandert“ nicht immer beide Eltern gemeint sind. Der Migrationshintergrund „selbst eingewandert“ liegt vor, wenn das Kind außerhalb Luxemburgs geboren wurde, egal wo die Eltern geboren wurden. In diesem Fall reden wir auch von der „ersten Generation“.

**Tabelle 4:** Der Migrationshintergrund der SchülerInnen

Migrationshintergrund	Anzahl (ungewichtet)	Prozent (ungewichtet)	Prozent (gewichtet)
Kein Migrationshintergrund	2.216	28,0 %	28,1 %
Eltern eingewandert	3.952	50,0 %	49,7 %
Selbst eingewandert	1.743	22,0 %	22,1 %
Keine Angabe	90	-	



## 2. YOUTH SURVEY LUXEMBOURG 2019 (YSL 2019) UND YOUNG PEOPLE AND COVID-19 (YAC 2020)

### 2.1 Zielsetzung des YSL

Der Youth Survey Luxembourg (YSL) ist ein mehrsprachiges Umfrageprojekt, das gemeinsam von dem *Ministère de l'Éducation Nationale, de l'Enfance et de la Jeunesse* und der *Université du Luxembourg* entwickelt wurde um die Lebenssituation von Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Luxemburg zu erforschen und die Datengrundlage für eine evidenz-basierte Jugendpolitik wie sie im *Loi du 4 juillet 2008 sur la Jeunesse*<sup>1</sup> gefordert wird zu verbessern.

Die Befragung ist als replikativer Survey angelegt, d. h. alle fünf Jahre wird die Befragung mit einem Kern identischer Fragen wiederholt. Mit Hilfe dieser Wiederholung ist es möglich, Veränderungen der Lebenswelten von Jugendlichen im Zeitverlauf nachzuvollziehen. Die erste Erhebung des YSL fand im Jahr 2019 statt, um u.a. die Datengrundlage für den vorliegenden Jugendbericht zu verbessern. Um die mittel- und langfristigen Auswirkungen der Covid-19-Pandemie für die Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Luxemburg zu erfassen, wurde unter dem Namen *Young People and COVID-19: Social, Economic, and Health Consequences of Infection Prevention and Control Measures among Young People in Luxembourg* (YAC) und mit der zusätzlichen finanziellen Unterstützung des *Luxembourg National Research Fund* (FNR) eine zusätzliche Welle des YSL erhoben. Für den Frühsommer 2021 ist eine zusätzliche Erhebung des YSL im Rahmen von YAC geplant.

Der YSL erforscht verschiedenste Bereiche und Aspekte des Lebens junger Menschen und deren Zusammenhang mit sozialen Faktoren um diese zu verstehen und die Öffentlichkeit über die Ergebnisse zu informieren. Dabei werden sowohl Kernindikatoren als auch spezifische Themenbereiche berücksichtigt. Die Kernindikatoren beinhalten zu jedem Befragungszeitraum identische thematische und unabhängige Module. Diese Frageblöcke umfassen folgende Thematiken: Sozialer Hintergrund und Familie, Leben und Gesellschaft, Bildung, Beschäftigung, Gesundheit, politische und soziale Teilhabe als auch soziodemographische Aspekte. In jedem Befragungszeiträumen decken zusätzlich Fragenblöcke aktuelle Themenbereiche ab, welche kontextsensitiv erstellt werden und sich u.a. an der spezifischen thematischen Rahmung des jeweiligen Jugendberichts orientieren. Für die 2019er Erhebung des YSL lag der Schwerpunkt beispielsweise in Übereinstimmung mit dem Jugendbericht 2020 auf Gesundheit und Wohlbefinden von Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

<sup>1</sup> <http://legilux.public.lu/eli/etat/leg/loi/2008/07/04/n1/jo>.

## 2.2 Methodik

### Grundgesamtheit und Stichprobe

Die Methodik des Youth Survey Luxembourg sieht die Befragung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Alter von 12 bis 29<sup>2</sup> Jahren vor, die zum Zeitpunkt der Befragung in Luxemburg wohnhaft sind. Die Grundgesamtheit umfasst alle in Luxemburg wohnhaften Jugendlichen und jungen Erwachsenen unabhängig von ihrer Staatsangehörigkeit oder ihrem Herkunftsland.

Um die Repräsentativität der Stichprobe zu gewährleisten, wird eine geschichtete Zufallsstichprobe (stratified random sample) der Grundgesamtheit mit einer proportionalen Zuteilung der Untergruppen in jedem Stratum unter Verwendung der Methode der gleichen Auswahlwahrscheinlichkeit entworfen. Dies bedeutet, dass die Strata proportional der Verteilung der Untergruppen in der Grundgesamtheit entsprechen. Die Stichprobe wird im Youth Survey Luxembourg nach Geschlecht, Alter und Kanton stratifiziert. Als Grundlage für die Schichtung der Stichprobe wird die Zusammensetzung der Bevölkerung am ersten Januar des Erhebungsjahres genutzt, die das *Institut National de la Statistique et des Etudes Economiques du Grand-Duché de Luxembourg* (STATEC) publiziert und zur Verfügung stellt (STATEC, 2020). Die Zufallsstichprobe wird durch das *Centre des technologies de l'information de l'État* (CTIE) nach Bewilligung durch *Commission Registre national des personnes physiques* (RNPP) aus dem RNPP gezogen.

Das Stichprobendesign als auch das Gewichtungsverfahren, die für den Youth Survey Luxembourg gewählt wurden, ermöglichen statistische Rückschlüsse auf die Grundgesamtheit. Es gilt zu beachten, dass die YSL-Befragung keine Aussagen treffen kann über 12- bis 29-Jährige, die nicht im *Registre national des personnes physiques* (RNPP) registriert sind.

### Kontaktaufnahme und Erhebung

Die zufällig ausgewählten Jugendlichen und jungen Erwachsenen werden anschließend durch das *Centre des technologies de l'Information de l'État* (CTIE) durch personalisierte Briefe kontaktiert. Diese Briefe enthalten eine kurze Beschreibung des Youth Survey Luxembourg, Informationen zu den aktuellen Datenschutzrichtlinien als auch die Einladungen zur Teilnahme am Survey mit individuellen Anmeldedaten und Passwörtern, die für den Zugriff auf die Teilnehmerplattform benötigt werden. Den Jugendlichen und jungen Erwachsenen werden zusätzlich Erinnerungsschreiben per Post zugestellt.

Die Befragung der Jugendlichen und jungen Erwachsenen findet über einen web-basierten Survey statt. Der Survey kann in fünf verschiedenen Sprachen (Luxemburgisch, Französisch, Deutsch, Englisch und Portugiesisch) beantwortet werden.

### Fragebogen

Der Fragebogen greift auf international anerkannte sowie validierte Fragen zurück, wird aber von dem Team der YSL Studie speziell auf die Situation in Luxemburg angepasst und durch eigene Entwicklungen vervollständigt. Dementsprechend gibt es zu einigen der genannten Themenblöcke internationale Referenzdaten. Die Herkunft der Fragen wird jeweils in einem Technical Report (Sozio et al., 2020) erörtert. Der Fragebogen ist in fünf Sprachen (Luxemburgisch, Deutsch, Französisch, Englisch und Portugiesisch) verfügbar und ist nach thematischen Modulen aufgebaut. Neben soziodemographischen Fragen und Fragen zum sozialen Hintergrund, beinhaltet der Fragebogen außerdem Fragen zu der privaten, schulischen und beruflichen Lebenssituation, den Einstellungen und Werten, der gesellschaftlichen Teilhabe und der Gesundheit und dem Wohlbefinden.

Hierbei beinhaltet der Fragebogen zum einen Monitoring-Fragen, die in jeder Welle gestellt werden und dem Zweck dienen die Entwicklung der Lebenssituation im Laufe der der Zeit zu verfolgen. Zum anderen, enthält er Fragen, die auf themenspezifische Schwerpunkte der jeweiligen Welle abzielen.

<sup>2</sup> Die Grundgesamtheit wurde 2020 um die 12- bis 15-jährigen Einwohner erweitert. 2019 bestand die Grundgesamtheit aus den 16- bis 29-jährigen Einwohnern.

Für den Youth Survey 2019 lag der themenspezifische Schwerpunkt auf Wohlbefinden und Gesundheit. Zusätzlich zu den Kernindikatoren, wurde daher ein Modul speziell mit Fragen zu Wohlbefinden und Gesundheit in den Fragebogen integriert. Dieses Modul beinhaltete sowohl Fragen zu subjektivem Gesundheitsempfinden, Gesundheitsbeschwerden, chronischen Erkrankungen, dem Körperbild als auch Fragen zu körperlicher Betätigung, Alkohol-, Tabak- und Cannabiskonsum. Außerdem beinhaltet dieses Modul Fragen zu Bullying, Gaming, Gewalt- und Risikoverhalten aber auch Fragen zur mentalen Verfassung, Stress, depressiven Störungen und Suizidgedanken.

**Tabelle 5:** Die Methodik des Youth Survey im Überblick

Ziehung der Stichprobe	Zufallsauswahl aus dem Registre national des personnes physiques (RNPP) durch das Centre des technologies de l'information de l'État (CTIE), die nach Geschlecht, Alter und Wohnbezirk geschichtet wurde
Kontaktaufnahme	Einladungs- und Erinnerungsschreiben mit individuellem Zugangscode, die per Post zugestellt werden
Methode der Befragung	Online-Survey (30– 45 Minuten) in 5 Sprachen
Definition der Grundgesamtheit in Luxemburg	Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 12 bis 29 Jahren, die in Luxemburg wohnhaft sind

### Auswahl der TeilnehmerInnen, Befragung und Rücklauf

Für den Youth Survey 2019 wurden insgesamt 8.002 Personen im Alter von 16 bis 29 Jahren mit einem Einladungsschreiben und gegebenenfalls bis zu zwei Erinnerungsschreiben per Post kontaktiert. Der web-basierte Survey war vom 17. April 2019 bis zum 5. August 2019 für die ausgewählten Jugendlichen und jungen Erwachsenen zugänglich.

Von den 8.002 kontaktierten Jugendlichen haben 2.549 TeilnehmerInnen den Fragebogen komplett und 452 den Fragebogen teilweise ausgefüllt. Dies entspricht einer Rücklaufquote von 31.8% für vollständige Fragebögen und einer Rücklaufquote von 37.5% insgesamt. Damit wurde die angestrebte Stichprobengröße von mindestens 2.000 Fällen übertroffen.

**Tabelle 6:** Rücklaufquote nach Geschlecht, Altersgruppe und Kanton (ungewichtet)

	Weiblich			Männlich			
	Total	16–20	21–25	26–29	16–20	21–25	26–29
<b>Total</b>	<b>41.3%</b>				<b>33.9%</b>		
Canton de Luxembourg	50.7%	31.1%	33.3%	45.5%	28.9%	27.4%	
Canton de Capellen	49.5%	37.0%	40.8%	38.5%	33.3%	31.8%	
Canton d'Esch-sur-Alzette	43.9%	36.6%	31.3%	39.9%	33.1%	24.7%	
Canton de Mersch	67.2%	44.0%	53.1%	42.0%	33.3%	41.2%	
Canton de Clervaux	64.3%	52.3%	40.0%	41.5%	32.0%	35.1%	
Canton de Diekirch	58.7%	41.7%	32.8%	42.7%	32.6%	26.7%	
Canton de Redange	61.0%	57.8%	51.4%	48.9%	26.1%	24.3%	
Canton de Wiltz	64.3%	33.3%	31.3%	44.4%	37.8%	26.5%	
Canton de Vianden	81.8%	71.4%	54.5%	50.0%	30.8%	36.4%	
Canton d'Echternach	52.4%	38.3%	28.1%	48.9%	37.0%	27.8%	
Canton de Grevenmacher	50.0%	46.9%	41.1%	46.4%	32.4%	31.0%	
Canton de Remich	50.0%	42.0%	43.6%	47.1%	28.6%	24.4%	

## Ethik

Die Befragung wurde von dem *Ethics Review Panel* der Universität Luxemburg unter der Antragsnummer ERP 19-007 genehmigt.

## 2.3 Quantitative Studie - Young people and Covid-19 (YAC 2020)

### 2.3.1 Zielsetzung des YAC 2020

Im YAC 2020 war der themenspezifische Schwerpunkt die Covid-19-Pandemie mit Fragen zu Ängsten und Sorgen im Zusammenhang mit der Pandemie und den damit verbundenen Veränderungen; der Einschätzung, Befolgung und Akzeptanz der erhobenen Maßnahmen; aber auch Fragen zu Veränderungen der Arbeits- und Bildungssituation, des Freizeitverhaltens und des sozialen Umfelds während der Pandemie. Im Folgenden wird kurz erläutert, wie die Befragung im Jahr 2020 durchgeführt wurde. Weitere methodische Details zu der 2020er Befragungen werden in einem Technical Report unter [www.jugend-in-Luxemburg.lu](http://www.jugend-in-Luxemburg.lu) publiziert.

### 2.3.2 Methodik

#### Auswahl der TeilnehmerInnen, Befragung und Rücklauf

Für den YAC 2020 wurde eine Stichprobengröße von 15.018 Personen ausgewählt um eine finale Stichprobe von mindestens 2.500 Fällen zu erzielen. Die ausgewählten Personen im Alter von 12 bis 29 Jahren wurden mit einem Einladungsschreiben und gegebenenfalls einem Erinnerungsschreiben kontaktiert. Der web-basierte Survey war von Anfang Juli 2020 bis Ende September 2020 für die ausgewählten Jugendlichen und jungen Erwachsenen zugänglich.



Von den 15.018 kontaktierten Jugendlichen, haben 4.041 TeilnehmerInnen den Fragebogen komplett ausgefüllt und 1.078 den Fragebogen teilweise ausgefüllt. Dies entspricht einer Rücklaufquote von 26,9% für vollständige Fragebögen und von 34,1% insgesamt. Damit wurde die gewünschte Stichprobengröße von mindestens 2.500 Fällen übertroffen.

**Tabelle 7:** Rücklaufquote nach Geschlecht, Altersgruppe und Kanton (ungewichtet)

Total	Weiblich				Männlich			
	12-15	16-20	21-25	26-29	12-15	16-20	21-25	26-29
	<b>37,8%</b>				<b>30,6%</b>			
Canton de Luxembourg	43.8%	45.9%	28.0%	28.5%	40.7%	33.3%	25.4%	23.3%
Canton de Capellen	42.5%	46.1%	35.8%	36.1%	47.0%	41.2%	32.9%	25.2%
Canton d'Esch-sur-Alzette	38.6%	42.7%	35.6%	30.0%	37.7%	32.4%	24.5%	23.7%
Canton de Mersch	50.0%	54.1%	41.8%	34.7%	44.9%	37.4%	25.9%	33.0%
Canton de Clervaux	42.2%	44.1%	43.7%	36.8%	31.3%	25.8%	29.6%	26.7%
Canton de Diekirch	37.8%	56.0%	37.2%	33.3%	44.7%	27.9%	28.4%	28.4%
Canton de Redange	42.6%	54.0%	32.4%	44.8%	46.8%	34.8%	26.5%	17.5%
Canton de Wiltz	31.9%	43.5%	37.7%	33.3%	38.6%	41.8%	23.9%	17.0%
Canton de Vianden	20.0%	64.7%	36.8%	16.7%	21.4%	47.8%	30.0%	20.0%
Canton d'Echternach	46.8%	43.5%	42.9%	33.3%	34.6%	40.3%	29.9%	20.4%
Canton de Grevenmacher	45.2%	41.6%	36.7%	41.5%	52.0%	38.9%	37.3%	29.3%
Canton de Remich	42.0%	52.4%	33.8%	41.7%	49.1%	38.7%	17.5%	18.8%

## Fragebogen und Themen

Im YAC 2020 war der themenspezifische Schwerpunkt die Covid-19-Pandemie mit Fragen zu Ängsten und Sorgen im Zusammenhang mit der Pandemie und den damit verbundenen Veränderungen; der Einschätzung, Befolgung und Akzeptanz der erhobenen Maßnahmen; aber auch Fragen zu Veränderungen der Arbeits- und Bildungssituation, des Freizeitverhaltens und des sozialen Umfelds während der Pandemie.

## Ethik und Einwilligung der Erziehungsberechtigten

Die Befragung wurde von dem *Ethics Review Panel* der Universität Luxemburg unter der Antragsnummer ERP 20-041-C YAC+ im Rahmen eines Covid-Fast-Track Antrags genehmigt.

Die Erziehungsberechtigten der 12- bis 15-jährigen Jugendlichen erhielten einen Informationsbrief über die Umfrage sowie den Einladungsbrief für ihre Kinder per Post. Wenn Erziehungsberechtigte der Teilnahme ihrer Kinder zustimmten, wurden sie gebeten diesen den Einladungsbrief zu übergeben. Im Einladungsbrief und zu Beginn des Fragebogens wurden die Teilnehmer darüber informiert, dass sie unabhängig von der Entscheidung Ihrer Eltern die Befragung verweigern oder jederzeit abbrechen können.



### 3. METHODIK ZUR ZUSAMMENFASSUNG UND ANALYSE DER QUANTITATIVEN DATEN AUS HBSC, YSL UND YAC

Um die Interpretation der Ergebnisse auf Basis der quantitativen Daten aus den YSL- und HBSC-Studien zu erleichtern und Informationen zum methodischen Hintergrund dieser Ergebnisse zu Verfügung zu stellen, wird im Folgenden die Vorgehensweise erläutert. Die hier dargelegten Erläuterungen illustrieren die Auswahl der Daten und die Gewichtung der zusammengeführten Daten. Anschließend werden die Operationalisierung der unabhängigen Variablen und die genutzten Analyseverfahren zusammengefasst.

#### 3.1 Auswahl und Gewichtung der Daten

##### **Auswahl der Daten für die Kapitel 4, 5 und 6 im Jugendbericht 2020 (YSL 2019 und HBSC 2018)**

Für die quantitativen Ergebnisse, die in den Kapiteln 4, 5 und 6 des vorliegenden Jugendberichts vorgestellt werden, wurde auf Daten aus den YSL 2019- und HBSC 2018-Befragungen zurückgegriffen. Die Befragungen ergänzen sich, da sie unterschiedliche Altersstufen abdecken (HBSC: 11- bis 18-Jährige; YSL: 16- bis 29-Jährige). Sie sind in relativ nahem zeitlichen Abstand erhoben worden und nutzen einige identisch oder nahezu identisch formulierte Fragen. Da zusätzlich keine größeren gesellschaftlichen Umbrüche zwischen beiden Erhebungen stattgefunden haben, wurde entschieden für den vorliegenden Jugendbericht die Daten aus YSL 2019 und HBSC 2018 in einem gemeinsamen Datensatz zusammenzufassen. Hierzu wurden aus dem YSL 2019 die Daten der Jugendlichen zwischen 18 und 29 Jahren übernommen und aus der HBSC 2018 die Daten der 11- bis 17-Jährigen. Die Zusammenfassung dieser Daten ermöglichte es, eine Vielzahl von Prävalenzen über das gesamte Altersspektrum des Jugendberichts darzustellen.

Um unterschiedliche Antwortraten der Jugendlichen innerhalb der Studien und die unterschiedliche Größe der Stichprobe zwischen den Studien auszugleichen, wurden die Fälle im kombinierten Datensatz mit Bezug auf die Grundgesamtheit der jeweiligen Ausgangsstudie gewichtet. Für die Gewichtung der Daten aus der YSL-Studie wurden dabei die Parameter Geschlecht, Altersgruppe und Kanton genutzt, damit die gewichtete Stichprobe der Verteilung der 18- bis 29-jährigen Einwohner Luxemburgs zum 1.1.2019 entspricht. Für die Gewichtung der Daten aus der HBSC-Studie wurde der Parameter Klassenstufe genutzt, damit die Verteilung der SchülerInnen auf die Klassenstufen in der gewichteten Stichprobe der Verteilung in der Grundgesamtheit (SchülerInnen im Alter von 11 bis 17 Jahren, die an Regelschulen in Luxemburg unterrichtet werden) entspricht.

##### **Auswahl der Daten für das Kapitel 7 und die Spotlights zu Covid-19 im Jugendbericht 2020 (YAC 2020 und YSL 2019)**

Für die quantitativen Ergebnisse, die in Kapitel 7 und den Spotlights zu Covid-19 in den Kapiteln 4, 5 und 6 des vorliegenden Jugendberichts vorgestellt werden, wurde auf Daten aus der YAC 2020-Befragung zurückgegriffen. Hierbei wurden die Daten der 12- bis 29-Jährigen, die zwischen dem 2. und dem 31.07.2020 den Fragebogen beantwortet haben berücksichtigt. Um unterschiedliche Antwortraten der Jugendlichen und jungen Erwachsenen auszugleichen, wurden die Fälle mit Bezug auf die Grundgesamtheit der YAC 2020-Studie gewichtet. Für die Gewichtung der Daten

aus der YSL-Studie wurden dabei die Parameter Geschlecht, Altersgruppe und Kanton genutzt, damit die gewichtete Stichprobe der Verteilung der 12- bis 29-jährigen Einwohner Luxemburgs zum 01.01.2020 entspricht.

Um die Veränderung des Wohlbefindens durch die Covid-19-Pandemie im Spotlight des Kapitel 4 darzustellen, wurde neben den Daten aus der YAC 2020-Befragung zusätzlich auf Daten aus der YSL 2019-Befragung zurückgegriffen. Um die Veränderung für eine möglichst große Altersspanne abbilden zu können und da keine HBSC-Daten für diesen Zeitraum erhoben wurden, wurde auf die Daten der 16- bis 29-Jährigen aus der YSL 2019-Befragung zurückgegriffen. Für die Gewichtung der Daten aus der YSL-Studie wurden dabei die Parameter Geschlecht, Altersgruppe und Kanton genutzt, damit die gewichtete Stichprobe der Verteilung der 18- bis 29-jährigen Einwohner Luxemburgs zum 1.1.2019 entspricht.

## 3.2 Operationalisierung der unabhängigen Variablen

### Operationalisierung des sozioökonomischen Hintergrundes

Der sozioökonomische Hintergrund in Form der finanziellen, sozioökonomischen und kulturellen Ressourcen, die den Jugendlichen und jungen Erwachsenen zur Verfügung stehen, kann zu Ungleichheiten in ihrem Wohlbefinden und ihrer Gesundheit führen. Daher wurden die Ergebnisse im vorliegenden Jugendbericht und Tabellenband nach sozioökonomischem Hintergrund aufgeschlüsselt dargestellt. Bei der Operationalisierung und Messung des sozio-ökonomischen Hintergrundes im Jugendalter in Luxemburg gibt es jedoch einige methodischen Herausforderungen: im vorliegenden Jugendbericht und Tabellenband werden mehrere Indikatoren genutzt um somit ein möglichst komplettes Bild der Unterschiede nach sozioökonomischen Hintergrund zu zeichnen (Residori, 2019; Diemer et al., 2013; Currie et al., 2008). Im Folgenden werden diese Indikatoren (finanzielle Ressourcen resp. sozioökonomischer Status (SES); Eigeneinschätzung des SES und kulturelles Kapital) beschrieben.

Für die Operationalisierung des sozioökonomischen Status (SES) anhand der finanziellen Ressourcen, die zur Verfügung stehen, wurde je nach Alter und Lebenssituation auf den Wohlstand der Familie, gemessen anhand der *Family Affluence Scale* (FAS) oder das Einkommen pro Person im Haushalt zurückgegriffen (Currie et al., 2008; Wasmer & Baumann, 2018; CEPS/INSTEAD; 2014). Basierend auf diesen Variablen, wurden die Befragten in Gruppen eingeteilt. Dabei wurden die Gruppen so eingeteilt, dass die 20 % der Befragten mit den wenigsten finanziellen Ressourcen, in die Gruppe „niedriger finanzieller SES“ fallen und die 20 % Befragten mit den meisten finanziellen Ressourcen, in die Gruppe „hoher finanzieller SES“. Dementsprechend wurden 60 % der Befragten der Gruppe mit „mittlerer finanzieller SES“ zugeordnet.

Für die Operationalisierung des subjektiven SES wurde auf die Eigeneinschätzung des SES zurückgegriffen. Je nach Alter wurden die Befragten gebeten, subjektiv zu bewerten wie wohlhabend ihre Familie ist oder wie sie insgesamt ihre eigene finanzielle Situation bezeichnen würden (Wasmer & Baumann, 2018; Inchley et al., 2018). Die Befragten, die ihre Familie als (gar) nicht wohlhabend oder ihre finanzielle Situation als (sehr) schlecht beschrieben, fallen in die Gruppe „niedrige Eigeneinschätzung des SES“. Befragte, die ihre Familie als (durchschnittlich) wohlhabend oder ihre finanzielle Situation als gut oder weder gut noch schlecht beschrieben, wurden der Gruppe „mittlere Eigeneinschätzung des SES“ zugeteilt. Befragte, die ihre Familie als sehr wohlhabend oder ihre finanzielle Situation als sehr gut beschrieben, wurden dagegen der Gruppe mit „hoher Eigeneinschätzung des SES“ zugeordnet.

Das kulturelle Kapital wurde mittels der Anzahl von Büchern im Haushalt der Eltern, als die Jugendlichen 14 Jahre alt waren, operationalisiert (OECD, 2017). Befragte, die angaben, im Alter von 14 Jahren 0-10 Bücher im Haushalt zu haben oder gehabt zu haben, wurden der Gruppe mit „niedrigem kulturellem Kapital“ zugeteilt. Befragte, die 11–250 Bücher im Haushalt angaben, fallen in die Gruppe „mittleres kulturelles Kapital“ und Befragte, die mehr als 250 Bücher im Haushalt angaben, in die Gruppe mit „hohem kulturellem Kapital“. Die Ergebnisse zu Wohlbefinden und Gesundheit wurden im Tabellenband zur weiteren Vertiefung der Daten nach kulturellem Kapital dargestellt. Im Jugendbericht wurden die Ergebnisse nach kulturellem Kapital nicht dargestellt.

### Operationalisierung des Migrationshintergrundes

Der Migrationshintergrund wurde anhand der Angaben der Befragten zu ihren eigenen Geburtsländern und den Geburtsländern ihrer Eltern zugeordnet (Huber, 2014; GESIS, 2008). „Kein Migrationshintergrund“ bedeutet, dass die

Befragten selbst und beide Eltern in Luxemburg geboren wurden. Wenn mindestens ein Elternteil nicht in Luxemburg geboren wurde, die Befragten jedoch schon, wird der Migrationshintergrund als „Eltern eingewandert“ definiert, im Text wird in diesem Fall auch von der „zweiten Generation“ gesprochen. Hierbei ist zu beachten, dass mit „Eltern eingewandert“ nicht zwingend beide Eltern gemeint sind. Der Migrationshintergrund „selbst eingewandert“ bzw. „erste Generation“ liegt vor, wenn die Befragten außerhalb Luxemburgs geboren wurden, unabhängig davon, wo die Eltern geboren wurden. Bei der Interpretation von Unterschieden je nach Migrationshintergrund muss beachtet werden, dass mit den Unterschieden im Migrationshintergrund auch Unterschiede im Wohlstand einhergehen können.

### 3.3 Analyseverfahren und dargestellte Ergebnisse

Die Ergebnisse zu Wohlbefinden und Gesundheit werden im Jugendbericht und im Tabellenband einerseits univariat in Form der prozentualen Verteilung der Antworthäufigkeiten dargestellt, andererseits als bivariate Analyse nach unabhängigen Variablen. Die bivariaten Ergebnisse werden in Form von Kreuztabellen oder darauf basierenden Balkendiagrammen dargestellt. Ergänzt werden sie durch die ungewichtete Zahl der Beobachtungen (n) und den p-Wert basierend auf  $\chi^2$ . In den erläuternden Texten wird allerdings weitgehend auf statistische Kennzahlen verzichtet. Wenn von statistisch signifikanten Unterschieden die Rede ist, dann ist eine Irrtumswahrscheinlichkeit von unter 5 % gemeint.

Bei den meisten Variablen wurden Antwortkategorien zusammengefasst oder mehrere Variablen wurden zu einer neuen Variable verdichtet, um eine übersichtlichere Darstellung in der bivariaten Analyse zu erreichen. Detaillierte Informationen zu diesen Vorgehensweisen, sind im Tabellenband hinterlegt.

Bei allen Angaben handelt es sich um gewichtete Angaben, sofern nicht anders vermerkt wurde. Lediglich die Angaben zu der Anzahl der Befragten wurden im Jugendbericht und im Tabellenband ungewichtet angegeben.

Bei den Prozentangaben zu einem Ergebnis kann es vorkommen, dass die Werte zusammen nicht exakt 100 % ergeben. Dies kann an Ungenauigkeiten bei der Rundung liegen oder daran, dass Mehrfachantworten möglich waren. Durch Ungenauigkeiten bei der Rundung kann es auch zu Abweichungen bei Variablen kommen, bei denen Kategorien zusammengefasst wurden.



## 4. QUALITATIVE STUDIE ZU WOHLBEFINDEN UND GESUNDHEIT VON JUGENDLICHEN UND ZUSATZSTUDIE ZUR COVID-19-PANDEMIE

### 4.1 Studie und Zielsetzung

Mit der qualitativen Befragung von Jugendlichen werden subjektive Sichtweisen und Deutungsmuster der Jugendlichen zum Thema Wohlbefinden und Gesundheit erfasst. Im Mittelpunkt steht die Frage, was Wohlbefinden und Gesundheit aus der Sicht der Jugendlichen bedeutet, wie sie ihr eigenes Wohlbefinden und ihre Gesundheit einschätzen und welche Faktoren sie als förderlich oder belastend sehen.

### 4.2 Methodik

Als Instrument zur Datengewinnung wurde in Anlehnung an Witzel das leitfadengestützte Interview ausgewählt (Witzel, 1982, 2000). Diese Interviewform zielt „auf eine möglichst unvoreingenommene Erfassung individueller Handlungen sowie subjektiver Wahrnehmungen und Verarbeitungsweisen gesellschaftlicher Realität“ (Witzel, 2000, S. 1), wobei es „die Befragten als Experten ihrer Orientierungen und Handlungen begreift“ (Witzel, 2000, S. 5).

Ergänzt wurde die Methode durch Facetten des biographisch-narrativen Interviews nach Schütze (1983), bei welchem dem befragten Jugendlichen Raum für Erzählungen aus seiner Lebensgeschichte gelassen werden, die einen Einfluss auf sein Wohlbefinden und seine Gesundheit haben (Krankheit, Tod, Schulabbruch, Verlassen des Elternhauses, Konflikte usw.). Somit kann die Erhebungsmethode als leitfadengestütztes Interview mit narrativen Passagen beschrieben werden.

Zur Erstellung der Fragen im Interviewleitfaden wurde sich an der *best-fit framework synthesis* orientiert (Carroll et al., 2011). Nach diesem Verfahren wurden vorab deduktive Kategorien von Themenbereichen gebildet, die sich an bestehenden Studien orientieren. Diese deduktiven Kategorien dienten als Grundlage für die Erstellung des Interviewleitfadens und somit als Raster für die spätere Auswertung der Daten. Das Kategoriensystem wurde im Laufe der Datenerhebung fortlaufend überprüft, angepasst und durch induktive Kategorien ergänzt.

Durch die leitfadengestützte Interviewform wurde die Offenheit des Gespräches und gleichzeitig eine Interviewführung, die entlang vorher festgelegter thematischer Schwerpunkte erfolgte, gewährleistet.

#### 4.2.1 Fallauswahl und Feldzugang

Zu Beginn der Datenerhebung wurde ein Stichprobenplan erstellt, bei dem die Fallauswahl zunächst entlang demografischer Merkmale (Alter, Geschlecht, Herkunft) erfolgte. Die demografischen Kriterien waren von Bedeutung, da mit der Zugehörigkeit zu einem bestimmten Geschlecht, einer bestimmten Altersgruppe bzw. „Kohorte“ oder einer bestimmten Nationalität jeweils spezifische Ressourcen und soziokulturell akzeptierte Handlungsziele verbunden sind, sowie unterschiedliche Chancen und Risiken der Lebensgestaltung. Die sozioökonomische Herkunft (Bildung, Einkommen der Herkunftsfamilie) der Jugendlichen bildete ein weiteres Kriterium der Fallauswahl. Da ausgewählte Lebensbereiche der Jugendlichen eine wichtige analytische Kategorie bilden, war diese ebenfalls ein Kriterium der Fallauswahl (Schule und Universität, Jugendhäuser, Strukturen der Fremdunterbringung (Heime und betreute

Wohnstrukturen) sowie der berufliche Kontext). Aus jedem dieser Lebensbereiche wurde eine Gesamtzahl von 12 bis 14 Interviews angestrebt.

Zusätzlich wurden die Kriterien zur Fallauswahl im Laufe des Forschungsprozesses angepasst. In Anlehnung an das Verfahren des *theoretical sampling*“ (Glaser & Strauss, 2008) wurden Fälle ausgewählt und Untersuchungseinheiten miteinander verglichen, die hinsichtlich theoretisch bedeutsamer Merkmale entweder relevante Unterschiede oder große Ähnlichkeiten aufwiesen, mit dem Ziel möglichst heterogene Untersuchungsteilnehmer ausfindig zu machen und die Varianz im Untersuchungsfeld abzubilden. Glaser und Strauss sprechen dabei von den Methoden der Minimierung (minimization) und Maximierung (maximization) von Unterschieden. Die Fallauswahl und die Analyse des Datenmaterials erfolgten gleichzeitig und beeinflussten sich gegenseitig (Glaser & Strauss, 2008).

Für die Rekrutierung der InterviewpartnerInnen wurde vor allem die „*Gatekeeper-Methode*“ angewendet (Kruse, 2010). Dazu wurden Institutionen zunächst per Anschreiben und anschließend telefonisch kontaktiert, um den Kontakt zu Jugendlichen entsprechend der Auswahlkriterien herzustellen und nachzufragen, ob diese bereit wären an einem Interview teilzunehmen. Zusätzlich wurde über Aushänge an öffentlichen Orten und Flyer auf die Studie aufmerksam gemacht und für die Teilnahme geworben. Die Auswahl der InterviewpartnerInnen erfolgte sukzessiv, um die Informationen aus den bereits geführten Interviews zur Bedarfsanalyse der weiteren Auswahl von benötigten Interviewpartnern nutzen zu können. Zur Erhöhung der Teilnahmebereitschaft erhielt jeder Jugendliche einen Gutschein im Wert von 15€.

#### 4.2.2 Aufbereitung der Daten

Für die qualitative Datenaufbereitung wurden insgesamt 62 Interviews mit Jugendlichen durchgeführt. Die Befragung erfolgte zum überwiegenden Teil in luxemburgischer, teilweise auch auf deutscher oder französischer Sprache. Die Interviews wurden mit einem digitalen Aufnahmegerät aufgezeichnet, transkribiert und anschließend für die weitere Analyse aufbereitet.

Für die Aufbereitung wurden fortlaufend nach jedem Interview eine Zusammenfassung des Interviews sowie ein Postskript (vgl. Mey & Mruck 2008, S.281f.) erstellt. Damit konnten erste Eindrücke oder besondere Auffälligkeiten des Interviews festgehalten werden. Die Zusammenfassungen stellen die Grundlage für einen groben Überblick über das empirische Datenmaterial dar.

Zusätzlich zu den Zusammenfassungen und Postskripten wurde eine Liste mit den soziodemographischen Merkmalen, bisherigen Krankheitsbildern sowie Bildungs- und Berufswegen der befragten Jugendlichen erstellt. Die Interviewdaten wurden anonymisiert, indem Pseudonyme für den jeweiligen Datensatz vergeben wurden, um Rückschlüsse zu den befragten Personen auszuschließen.

Die Interviewdaten wurden transkribiert (d.h. verschriftlicht) und die Transkripte anschließend mit der Software atlas.ti ausgewertet.

### 4.3 Auswertung und Datenanalyse

Bei der Auswertung wurde sich an dem theoretischen Grundgerüst der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring orientiert. Die Inhaltsanalyse dient dabei der Analyse von Kommunikation, welche systematisch, also regelgeleitet und theoriegeleitet, vorgeht (Mayring, 2010). Die Regelgeleitetheit ermöglicht es, „dass auch andere die Analyse verstehen, nachvollziehen und überprüfen können“ (Mayring, 2010, S. 12). Theoriegeleitet bedeutet, dass das Material unter einer bestimmten theoretischen Fragestellung untersucht wird, die sich auf vorherige Erfahrungen bezieht.

Um entlang der qualitativen Inhaltsanalyse das Material interpretieren zu können, ist die Entwicklung eines Kategoriensystems unersetzlich, welches „das zentrale Element der Analyse darstellt“ (Mayring, 2010, S. 43). Die Festlegung der verschiedenen Kategorien erfolgt zunächst theoriegeleitet und orientiert sich am Interviewleitfaden und wurde demnach deduktiv gebildet. Der Prozess des Kategorienbildens bleibt jedoch offen, sodass sich manche deduktiv erstellten Kategorien aufgrund des vorliegenden Datenmaterials ändern und sich somit induktiv definieren lassen. Die erste Kodierung gliedert und strukturiert das Datenmaterial und identifiziert relevante Themen und Fragestellungen. Aufgrund von inhaltlichen Ausprägungen im Datenmaterial werden neue Kategorien generiert, die sich auf die Fragestellung nach der Gesundheit und dem Wohlbefinden der Jugendlichen beziehen.



## 4.4 Qualitative Zusatzstudie zu Wohlbefinden von Jugendlichen während der Covid-19-Pandemie

### 4.4.1 Zielsetzung

Die qualitative Studie zum Thema Jugend und Covid-19 hat zum Ziel, mit Hilfe von leitfadengestützten Interviews die subjektiven Sichtweisen der Jugendlichen und jungen Erwachsenen auf die Covid-19-Pandemie zu erfassen. Im Fokus steht dabei die Frage, wie Jugendliche die einschränkenden Maßnahmen einschätzen und bewerten und welche Auswirkungen die Maßnahmen aber auch die Pandemie insgesamt auf ihr Wohlbefinden und ihre Gesundheit haben.

### 4.4.2 Methodik

Die Befragung wurde in Form von leitfadengestützten Online-Interviews durchgeführt. Als Alternative zu persönlichen Interviews bietet dieses Format den Vorteil eines geringeren Zeitaufwandes, geringerer Transportkosten sowie einer größeren Flexibilität bei der Terminfindung (Deakin & Wakefield, 2014; Hanna, 2012; Misoch, 2019). Darüber hinaus können sich die TeilnehmerInnen in einem Umfeld interviewen lassen, in dem sie sich sicher und wohlfühlen, ohne dass die Interviewer in ihren privaten Bereich eindringen (Hanna, 2012). Besonders für die Zielgruppe der Jugendlichen ist die Online-Kommunikation eine geläufige Form des persönlichen Austauschs, weshalb diese ein geeignetes Medium für qualitative Interviews darstellt (Misoch, 2019). Aufgrund der pandemischen Situation boten Online-Interviews darüber hinaus die Möglichkeit auch jene Jugendlichen zu erreichen, die aufgrund der Infektionsgefahr nicht an einem persönlichen Treffen teilgenommen hätten. Als Nachteile können technische Probleme und Störungen, sowie mögliche Schwierigkeiten bei der Rekrutierung genannt werden, da TeilnehmerInnen bestimmte technische Voraussetzungen erfüllen müssen und ihnen angemessene Räumlichkeiten zur Verfügung stehen müssen (Deakin & Wakefield, 2014; Misoch, 2019).

Die Interviewten nahmen mit Audio und – wenn erwünscht – mit Video über ihren Browser an dem Interview teil. Aus datenschutztechnischen Gründen wurde lediglich eine Audioaufzeichnung des Interviews gemacht.

Die Rekrutierung der TeilnehmerInnen erfolgte über die Social-Media-Plattform Facebook, den Aushang von Postern sowie über Kontaktpersonen in Schulen und Jugendhäusern. Bei der Auswahl wurde eine heterogene Zusammensetzung in Bezug auf die Merkmale Geschlecht und Alter angestrebt. Insgesamt wurden 22 Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 12 und 29 Jahren befragt. In Bezug auf Alter und Geschlecht konnte eine in etwa ausgeglichene Zusammensetzung des Samples erreicht werden. In Bezug auf andere Merkmale wie etwa die soziale Herkunft oder Bildungsambitionen der Jugendlichen ist diese Frage offen. Möglicherweise hat der spezifische Zugang zum Feld (über digitale Kanäle sowohl bei der Rekrutierung aber auch bei der Durchführung) zu Selektionseffekten geführt. Denn eine Teilnahme setzt nicht nur eine technische Ausstattung, sondern auch gewisse technische Kompetenzen voraus und darüber hinaus Ruhe und Platz im Wohnumfeld während der Interviewsituation. Das erklärt möglicherweise den vergleichsweise hohen Anteil von Studierenden ( $n=7$ ) unter den Teilnehmern.

Der Interviewverlauf kann in den meisten Fällen als positiv bewertet werden. Es kam selten zu Störungen und es gab keine Abbrüche. In den meisten Fällen konnte eine natürliche und vertraute Gesprächssituation hergestellt werden, die ein Grund für die meist sehr dichten und differenzierten Narrationen der Teilnehmer sein kann.

Die Interviews wurden transkribiert und mit Hilfe der Software atlas.ti ausgewertet. Die Auswertung erfolgte nach dem Verfahren der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring (siehe 4.3).



## 5. QUALITATIVE STUDIE ZU FACHDISKURSEN ZU WOHLBEFINDEN UND GESUNDHEIT UND ZUSATZSTUDIE ZUR COVID-19-PANDEMIE

### 5.1 Studie und Zielsetzung

Die ExpertInnenbefragung zielt auf die Analyse des nationalen Fachdiskurses zum Wohlbefinden und zur Gesundheit im Jugendalter ab. In ihrem Zentrum steht die Erhebung und Gegenüberstellung von verschiedenen Diskursrichtungen und Diskurspositionen sowie die Rekonstruktion (inter-)disziplinärer Verständnisse von Wohlbefinden und Gesundheit in unterschiedlichen Kontexten. Die Studie zeigt überdies exemplarisch strukturelle Maßnahmen und Handlungsansätze auf und gibt Auskunft über die Entstehungsbedingungen, Verlaufsdyamiken und Auswirkungen der Diskurse. Sie untersucht die Schnittstellen und Unterschiede feld- und ebenenspezifischer Diskursstränge und konzentriert sich (ergänzend zu den Jugendbefragungen) auf die Untersuchungsfelder der formalen und non-formalen Bildung, die Kinder-, Jugend- und Familienhilfe sowie auf den Bereich der Arbeit. Mit diesem Fokus soll die Studie es ermöglichen, den bislang wenig ausdifferenzierten nationalen Fachdiskurs zum Thema Gesundheit und Wohlbefinden bei Jugendlichen in Luxemburg zu beleuchten und voranzutreiben.

Dabei steht zunächst der *sprachlich vermittelte Zugang* zum Thema im Zentrum der Analyse. Unter Anwendung der wissenssoziologischen Diskursanalyse nach Keller et al. (2011) orientierte sich die Studie zunächst an schriftlichen und mündlichen Texten (den Medien des Diskurses), deren Inhalte mittels verschiedener, meist qualitativ-rekonstruktiver Verfahren erschlossen wurden. Konkret wurden die Bedeutungszusammenhänge, Sinnkonzepte und Verwendungsweisen der Begriffe und Konzepte von Wohlbefinden und Gesundheit auf verschiedenen Ebenen (der Ebene seiner Entstehung, auf der Ebene seiner Folgen sowie auf der Ebene der institutionellen/strukturellen Zusammenhänge mit anderen Diskursen) betrachtet. Innerhalb der vier genannten Praxisfelder wurden zudem unterschiedliche disziplinäre Perspektiven auf die Begriffe eingenommen.

Insgesamt war es das Ziel der Analyse, „[...] Prozesse der sozialen Konstruktion von Deutungs- und Handlungsstrukturen auf der Ebene von Institutionen, Organisationen bzw. sozialen Akteuren zu rekonstruieren und die gesellschaftlichen Wirkungen dieser Prozesse zu analysieren“ (Keller et al. 2011, S. 59). Es sollte dazu beitragen, die Strukturen und Hintergründe des nationalen Diskurses über Gesundheit und Wohlbefinden aus einer Metaperspektive zu beleuchten, um so einen empirischen Beitrag zur Wissenskonstruktion in diesem Bereich zu leisten.

#### Begriffsklärung: Diskurse

In der wissenssoziologischen Diskursanalyse beschreibt Keller Diskurse als „analytisch abgrenzbare Ensembles von Praktiken und Bedeutungszuschreibungen“ (ebd., S. 61). Demnach erfolgt der Bezug auf den Begriff „Diskurs“ nicht etwa ähnlich dem Begriff „Diskussion“, sondern vielmehr „wenn sich die theoretischen Perspektiven und die Forschungsfragen auf die Konstitution und Konstruktion von Welt im konkreten Zeichengebrauch und auf zugrundeliegende Strukturmuster oder Regeln der Bedeutungs(re-)produktion beziehen“ (ebd., S. 8). Diskurse lassen sich in dieser Sichtweise als Versuche interpretieren, „Bedeutungszuschreibungen“ und „Sinn-Ordnungen“ herzustellen und so eine bestimmte Wissensordnung innerhalb der Gesellschaft, einem Feld oder einer bestimmten Gruppierung zu etablieren und festzulegen. Der allgemeinen Definition des Diskursbegriffs nähert Keller sich demnach unter

zwei Gesichtspunkten, d.h. einerseits definiert er den Diskursbegriff über die im Diskurs thematisierten Inhalte und angewandten Praktiken, andererseits über den Strukturzusammenhang zwischen den einzelnen Positionen.

### Methodologie der wissenssoziologischen Diskursanalyse

Die Diskursanalyse ist ein sozialwissenschaftlich etabliertes Forschungsverfahren, das meist sowohl als gegenstands-konstituierende Theorie als auch als Forschungsstrategie Anwendung findet. Bei der im Rahmen der vorliegenden Studie gewählten „Wissenssoziologischen Diskursanalyse“ handelt es sich um eine Perspektive der Diskursforschung, die ihren Ausgangspunkt in der soziologischen Wissenstheorie von Peter Berger und Thomas Luckmann nimmt. Von dort aus visiert sie einen Brückenschlag zwischen den kulturalistischen Ansätzen der Diskursforschung und den Diskurstheorien von Michel Foucault (ebd., S. 58). Beide Denktraditionen basieren auf der Annahme, „dass alles, was wir wahrnehmen, erfahren, spüren, über sozial konstruiertes, typisiertes, in unterschiedlichen Graden als legitim anerkanntes und objektiviertes Wissen (Bedeutungen, Deutungs- und Handlungsschemata) vermittelt wird“ (ebd., S.58). Das bestehende Wissen ist mithin nicht per se vorhanden oder angeboren, sondern stets auf gesellschaftlich hergestellte symbolische Ordnungen zurückzuführen, die in und durch Diskurse produziert werden.

Zur Differenzierung des Datenmaterials im Rekonstruktionsprozess bietet die Wissenssoziologische Diskursanalyse die Unterscheidung von

- a. Phänomenstrukturen
- b. Deutungsmustern
- c. Klassifikationen
- d. narrativen Strukturen

als Interpretationsrepertoire an (Keller et al., 2011).

Es handelt sich dabei um allgemeine Konzepte, die aus der wissenssoziologischen Tradition stammen und die dazu geeignet erscheinen, eine Differenzierung und Strukturierung des zu analysierenden Diskurses vorzunehmen. Im Rahmen der vorliegenden Fachdiskurse wurden die Begriffe als Analysedimensionen zur Untersuchung und Strukturierung des Diskurses über Gesundheit und Wohlbefinden verwandt.

## 5.2 Methodik

Für die vorliegende Studie wurde ein aufeinander aufbauendes zweistufiges methodisches Design gewählt:

- Eine (explorative) Dokumentenanalyse von relevanten Gesetzen, Policypapers, Fachtexten etc.
- Eine Leitfaden-gestützte qualitative ExpertInnenbefragung und eine wissenssoziologische Diskursanalyse zur Analyse des nationalen Fachdiskurses.

Parallel zur Analyse der Dokumente wurde eine qualitative Befragung von ExpertInnen auf einer institutionellen Metaebene vorgenommen. Dabei wurde der Datenkorpus nicht von Beginn an festgelegt, sondern im Fortgang der Analyse sukzessive entwickelt und erweitert.

- Zusätzlich zu den genannten Erhebungen wurden zwei Gruppendiskussion mit ExpertInnen (die zum Teil bereits interviewt wurden) durchgeführt, um die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Fachdiskurse über Wohlbefinden und Gesundheit im Jugendalter zu erforschen.

## Eingrenzung in fünf Untersuchungsfelder

Das Untersuchungsfeld bezog sich auf die vier Bereiche der formalen Bildung, der non-formalen Bildung (Jugendarbeit), der Kinder, Jugend- und Familienhilfe sowie des Arbeitsmarktbereiches. In diesen vier Feldern wurden die Begriffe und Konzepte von Gesundheit und Wohlbefinden aus ihrer je eigenen disziplinären Perspektive interpretiert.

Zudem wurden in einem fünften Untersuchungsfeld ExpertInnen befragt, die in ihrem jeweiligen Bereich über ein der Alltagspraxis und dem praktischen Handeln übergeordnetes Wissen über den jeweiligen Fachdiskurs zum Thema Gesundheit und Wohlbefinden verfügen, aber zugleich auf ein Praxiswissen (Bewältigungsstrategien Jugendlicher; strukturelle und methodische Ansätze zur Förderung von Gesundheit und Wohlbefinden in den bereichsspezifischen Einrichtungen) zurückgreifen können.

## Zentrale Forschungsfragen der Studie

Folgende Fragen standen u.a. im Zentrum der Analyse:

- In welcher Form finden die Begriffe Gesundheit und Wohlbefinden in den einzelnen Praxisfeldern und den in ihnen repräsentierten Disziplinen Berücksichtigung?
- In welchen Zusammenhängen wird dort von Gesundheit und Wohlbefinden gesprochen?
- Welche manifesten und/oder latenten Inhalte (Gesundheitsbegriffe, -Verständnisse, Ansätze, Wertungen) werden dadurch transportiert?
- Wie unterscheiden sich die Diskurse in den unterschiedlichen Disziplinen (Soziologie, Psychologie, Soziale Arbeit, Medizin)?
- Welche Diskursebenen lassen sich abzeichnen (Politik, Institutionen, Lebenswelt)?
- Welche sprachlich-rhetorischen Mittel werden dabei eingesetzt?
- In welchem Verhältnis stehen die Diskurse, Begriffe und Konzepte der unterschiedlichen Praxisfelder und Disziplinen zueinander?
- Zu welchen praktischen Folgen führen die Diskurse in den jeweiligen Praxisfeldern?
- Welche Praktiken kommen in den jeweiligen Praxisfeldern zur Unterstützung von Gesundheit und Wohlbefinden der Jugendlichen zum Einsatz?
- Wie haben sich bestehende Diskurse im Laufe der Zeit verändert? Aufgrund welcher Faktoren haben sie sich geändert? (z.B. „neue Morbidität“; Richard, 2011)
- Wie werden Jugendliche im Diskurs um Wohlbefinden thematisiert (Bild vom Jugendlichen)?
- Welchen Einfluss hat die Covid-19-Pandemie und die eingeführten Maßnahmen auf die Diskurse, Themen und Praktiken innerhalb der Praxisfelder?

### 5.2.1 Dokumentenanalyse

#### Zusammenstellung des Datenkorpus

Die Auswahl einzelner Dokumente und Interviews ist als ein offener, Kriterien geleiteter Suchprozess zu verstehen, der sukzessive die Bandbreite des Datenmaterials erfasst. Nach der Durchführung erster Detailanalysen können sich so sukzessive neue Kriterien für die weitere Auswahl an Daten ergeben. Dieses Vorgehen der aufeinander folgenden und bezogenen Auswahlsschritte entspricht der Methode des theorieorientierten Samplings der Grounded Theory (Glaser & Strauss, 1998). Die Methode kennzeichnet sich dadurch, dass die Auswahl von Daten (bspw. Textpassagen) zur Analyse nicht zufällig erfolgt und auch nicht an statistischer Repräsentativität orientiert ist, sondern vielmehr an den Kriterien der Forschungsfragen und des Forschungsprogramms (Keller et al., 2011).

#### Analyse von Dokumenten als Medien der Diskurskonstitution

In der vorliegenden Arbeit wurden Dokumente als Bestandteile oder Medien betrachtet, über die sich Diskurse über Gesundheit und Wohlbefinden konstituieren. Sie wurden in ihrer Verwobenheit zwischen unterschiedlichen

Dokumentensorten, aber auch im Zusammenspiel mit Akteursperspektiven und Akteurshandlungen betrachtet und in diesem Sinne als „aktive Mitspieler“ in die Diskurse miteinbezogen (Keller et al., 2011, S.228).

Die Dokumentenanalyse konzentrierte sich auf die entsprechenden Praxisfelder (Schule, Arbeitsmarkt, Kinder-, Jugend und Familienhilfe und Jugendarbeit) und diente der Einholung zugänglicher Informationen über den Untersuchungsgegenstand und das Untersuchungsfeld (Keller et al., 2011). Zudem diente sie der Vorbereitung der ExpertInneninterviews, indem sowohl Themenschwerpunkte für die Erarbeitung der Interviewleitfäden als auch potenzielle InterviewpartnerInnen ermittelt wurden. Dabei wurde in einer ersten Sichtung unterschieden zwischen

- a. Dokumenten, die der grundlegenden Exploration und Information über die relevanten Diskursthematiken dienen und
- b. solchen, von denen erwartet werden kann, dass sie in einer Feinanalyse die Erfassung der tieferliegenden Struktur des/der Diskurse(s) ermöglichen.

Zudem wurden Dokumente mit unterschiedlicher „Qualität“, bzw. Relevanz miteinander verglichen: in den untersuchten Feldern einschlägig bekannten Schlüsseltextrn, stark rezipierten Studien oder Fachartikeln sowie gewichtigen Konzepten wurde ein höherer Stellenwert beigemessen als weniger rezipierten und beachteten Texten und Dokumenten.

Die Auswahl der Dokumente verlief ähnlich wie das *theoretical sampling*, d.h. die Zusammenstellung der Dokumente erfolgte nach theoriegeleiteten, reflektierten Kriterien (ebd., S.90). Dabei wurden zwei Strategien angewandt:

- a. Systematische Suche nach Dokumenten bestimmter Institutionen
  - Gesetze und *Avis* zu Gesetzesprojekten (z.B. *Chambre des Députés*)
  - Berichte und Dokumente von Ministerien (policypapers)
  - Berichte und Dokumente von Fachvereinigungen z.B. der Gesellschaft luxemburgischer Psychologen, der ANCE (*Association Nationale des Communautés Éducatives*), der Vereinigung der Luxemburger Sozialarbeiter
  - Artikel in (Fach-)zeitschriften, Wochenzeitungen und Tageszeitungen (wobei hier vor allem Beiträge von Personen aus dem Bewegungskontext z.B. Leserbriefe von ExpertInnen interessierten)
  - Artikel von Journalisten, um „den Bewegungsdiskurs [...] oder auch seine öffentliche Resonanz zu verstehen“ (ebd., S.87)
- b. Suche nach Dokumenten, auf die sich in den analysierten Dokumenten bezogen wurde

Ausgehend von gefundenen Beiträgen in den erstgenannten Quellen wurden zweitens solche Dokumente untersucht, auf die sich in den Beiträgen bezogen wurde. Damit die Suche systematisch erfolgte, wurde jede Suchanfrage in Atlas.ti dokumentiert, ggf. kommentiert, mit Memos versehen und mit dem Link zu den entsprechenden gefundenen Dokumenten verknüpft.

## 5.2.2 Leitfadengestützte ExpertInneninterviews

Zur Erhebung unterschiedlicher Diskursrichtungen und Wohlbefindens- und Gesundheitsbegriffe sowie zur tiefergehenden Beschreibung interdisziplinärer Konzepte von Gesundheit und Wohlbefinden wurde zudem eine ExpertInnenbefragung in den vier Praxisfeldern durchgeführt. Diese erfolgte auf der Grundlage der von Meuser und Nagel (1997) vertretenen, im qualitativen bzw. interpretativen Paradigma verorteten Form von leitfadengestützten ExpertInneninterviews. Als ExpertInnen wurden hierbei solche Personen angesprochen, die in den genannten Praxisfeldern über ein fundiertes Wissen über den jeweiligen Diskurs zum Thema Gesundheit und Wohlbefinden verfügen.

Die Interviews wurden aufgezeichnet, transkribiert und für die anschließende Analyse aufbereitet. Die Daten wurden in Atlas.ti codiert und inhaltsanalytisch ausgewertet. Dabei wurden die Daten strukturiert und Komplexität reduziert. Komplexe Zusammenhänge wurden dadurch verständlicher und darstellbar.

Das Sample wurde in Anlehnung an die Grounded-Theory nach Regeln des *theoretical sampling* (siehe Keller et al, 2011; Glaser & Strauss, 1998) zusammengestellt. Hierzu wurde ein iterativer Prozess des Forschungsablaufes zugrunde gelegt, d.h. das Sample war nicht von vornherein festgelegt, sondern wurde vor dem Hintergrund der zu bearbeitenden Forschungsfragen sukzessive zusammengestellt und erweitert. Eingegrenzt wurde die Stichprobe insofern, dass ExpertInnen befragt wurden, die die folgenden Praxisfelder repräsentieren:

- Den Bereich der formalen Bildung, d.h. den Bereich der luxemburgischen Sekundarschulen,
- den non-formalen Bildungsbereich, dort insbesondere die Offene Jugendarbeit,
- den Bereich *Aide à l'Enfance*, hier VertreterInnen der Foyers und der betreuten Wohngruppen für junge Erwachsene (SLEMO) sowie
- den luxemburgischen Arbeitsmarkt, u.a. VertreterInnen von Berufskammern, Gewerkschaften, Berufsverbänden, staatlichen Institutionen

In allen vier Untersuchungsfeldern wurden ca. 4-6 Personen befragt. Sobald festgestellt wurde, dass weitere Analysen keine neuen Kategorien oder Ideen, sondern eine Wiederholung und Bestätigung der bereits erarbeiteten Deutungsmuster, Phänomenstrukturen, Klassifikationen und narrativen Verknüpfungen ergaben, wurde eine Sättigung des Datenmaterials erreicht. Insgesamt wurden 23 ExpertInneninterviews durchgeführt.

### 5.2.3 Fokusbasierte Gruppendiskussionen mit ExpertInnen

Um die Veränderungen der Covid-19-Pandemie auf die professionellen Diskurse und Praktiken zu erheben, wurden zwei Gruppendiskussionen mit ExpertInnen durchgeführt. Mit Hilfe der Gruppendiskussionen sollten einerseits die in den Interviews beschriebenen Diskurse überprüft und in der Diskussion gegenübergestellt werden. Andererseits konnten die Auswirkungen der Pandemie auf die Praxis und die Diskurse zu Wohlbefinden und Gesundheit erhoben werden.

Zu den zwei Gruppendiskussionen wurden ExpertInnen aus den vier Untersuchungsfeldern ausgesucht und eingeladen. Die erste Gruppendiskussion fokussierte sich auf Themen in den Feldern Schule und Arbeit sowie der Jugendpsychiatrie, während in der zweiten Gruppendiskussion Themen aus den Feldern Jugendarbeit und Fremdbetreuung sowie Kinder- und Jugendrechten im Vordergrund standen.

Zusätzlich zu den bestehenden Auswahlkriterien der ExpertInnen für die Einzelinterviews, verfügten die ExpertInnen in den Gruppendiskussionen über komplementäres Wissen in wichtigen Bereichen zu Gesundheit und Wohlbefinden bei Jugendlichen bzw. hatten besonders Einblick auf die Fachdiskurse zu Gesundheit und Wohlbefinden während der Covid-19-Pandemie. Ungefähr die Hälfte der ExpertInnen in den Gruppendiskussionen war bereits in einem Interview befragt worden.

## 5.3 Auswertungsstrategie und Analysedimensionen

Die Analyse begann mit einem „bedeutsam erscheinenden“ Dokument und ging über in die Suche nach einem dazu stark unterschiedlichen (maximale Kontrastierung) oder vergleichsweise ähnlichen (minimale Kontrastierung) Aussageereignis, etwa mit dem Ziel, die gesamte Bandbreite der Aussageereignisse eines Diskurses im typisierenden Zugriff zu erschließen (ebd.).

Die Kriterien für die „Bedeutsamkeit“ eines Dokumentes waren (...)

- ein Text, auf den häufig referiert wurde,
- der von einer wichtigen institutionellen Position heraus verbreitet wurde,
- der durch seine dezidierte inhaltliche Profilierung auffiel oder
- der ganz „intuitiv“ als wichtig für das verfolgte Frageinteresse erschien.

Für die Durchführung von Feinanalysen einzelner Texte und Transkripte d.h. also im Hinblick auf die konkrete Rekonstruktion der Deutungsmuster, Bausteine von Phänomenstrukturen usw., wurde wiederum in Anlehnung an die Grounded Theorie- auf die Methoden des Kodierens und das Verfassen von Kommentaren und von Memos zurückgegriffen. Sowohl das Kodieren als auch das Verfassen von Kommentaren und Memos erfolgte mit Hilfe der Textanalysesoftware Atlas.ti.

Unter Bezugnahmen der theoretischen Konzeption der sozialwissenschaftlichen Diskursanalyse wurden die erhobenen Interviewdaten zunächst vordergründig mit Blick auf drei inhaltliche Hauptdimensionen kodiert und analysiert:

### **Rekonstruktion der Phänomenstruktur**

Das Konzept der Phänomenstruktur ermöglichte eine erste Gliederung der von ExpertInnen getätigten Aussagen. Der Sinn dahinter war die Herausfilterung diskursiver Zuschreibungen, die innerhalb dieses Verfahrens analytisch rekonstruiert und geordnet wurden. Dabei stand im Vordergrund, in welcher Weise die ExpertInnen über bestimmte Phänomene sprechen, welche Begriffe sie dabei benutzen und wie ihre Argumentationen strukturiert sind (Keller et al., 2011). Es wurde sich dabei besonders auf jene Themen bezogen, die in den Interviews und Texten in Bezug auf Gesundheit und Wohlbefinden für die ExpertInnen eine besondere Relevanz hatten.

### **Rekonstruktion von Deutungsmustern**

Die verschiedenen Analyseschritte der Deutungsmusterrekonstruktion orientierten sich ebenfalls an den Vorschlägen der Grounded-Theory. Bezugnehmend auf die rekonstruierten Phänomenstrukturen wurden die dort zusammengefassten Kategorien der Konzepte, Strategien, Akteure, Bedingungen, Problemverursachung, erwarteten Auswirkungen und Folgen, die Handlungsoptionen etc. sowie die dazu gebildeten Unterkategorien hinsichtlich der Interpretationen und Hypothesen untersucht. Es ging dabei um die Frage, welche Deutungsfiguren, Werthaltungen sowie Sinn- und Relevanzkonzepte den Dimensionen im Diskurs unterlegt wurden, bzw. wie Phänomene begriffen und interpretiert wurden.

### **Verbindung der Aussagen zu einer storyline**

Verschiedene Ansätze der Diskursforschung betonen die Rolle von storylines oder narrativen Mustern, durch welche die einzelnen Bestandteile einer Aussage zu einer kleineren oder größeren Erzählung bzw. Geschichte verbunden werden. Erst dadurch erhält eine Aussage ihre innere Kohärenz; erst so sind Aussagen über dynamische Beziehungen, Prozesse und Veränderungen möglich. Die Analyse dieser storylines zielte auch hier – wie bei den vorangehend dargestellten Untersuchungsschritten – auf jeweils typische und typisierbare Muster, die letztlich in einer Vielzahl konkreter, unterschiedlicher Äußerungen und Aussagegestalten manifest werden (Keller et al., 2011; S. 110/111).



## 6. SEKUNDÄRDATENANALYSE ZUR BESTIMMUNG VON KONTEXTBEDINGUNGEN FÜR DAS WOHLBEFINDEN UND DIE GESUNDHEIT VON JUGENDLICHEN

### 6.1 Zielsetzung

Die Analyse von Sekundärdaten eröffnete wichtige Perspektiven, um die Situation der Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Luxemburg zu beschreiben. Zum einen konnten die wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und sozialen Rahmenbedingungen der in Luxemburg lebenden Jugendlichen und jungen Erwachsenen anhand bereits bestehender Erhebungen in vielerlei Hinsicht beschrieben werden (u.a. Einkommen, Bildung, BIP). Hierzu wurden nationale und internationale Datenbanken (u.a. STATEC; EUROSTAT) als Informationsquellen genutzt, sowie auf bereits bestehende Studien oder Publikationen (u.a. OECD-Berichte, Bundeszentrale für politische Bildung (BPB)) zurückgegriffen.

### 6.2 Methodik

#### 6.2.1 Datenanalyse

Um eine bessere Einordnung der Daten Luxemburgs zu ermöglichen, wurden die Statistiken Luxemburgs zu den jeweils interessierenden Fragestellungen meist im Vergleich zu den Nachbarstaaten Belgien, Deutschland, Frankreich und dem Durchschnitt der EU-28-Ländern sowie im Zeitverlauf zusammengestellt und anhand von Tabellen oder Grafiken dargestellt. Die den Datenbanken entnommenen Werte stellen die jeweils zum angegebenen Abrufzeitpunkt dargestellten Werte dar (die durch spätere von den Datenbanken vorgenommene Aktualisierungen möglicherweise geringfügige Abweichungen zu späteren Abrufzeitpunkten aufweisen können). Tabelle 8 gibt einen Überblick zu den wichtigsten Variablen und den entsprechenden Datenquellen.

**Tabelle 8:** Variablen und zugehörige Datenquellen der Sekundärdatenanalyse

Variablen	Datenquelle
Einwohnerzahl; Grenzgänger; Beschäftigung nach Sektor; Einkommenssituation; BIP	Institut National de la Statistique et des Études Économiques du Grand-Duché de Luxembourg (Statec)
Altersverteilung ; Migration und Nationalitätenstruktur; Bildungsabschlüsse; Jugendarbeitslosigkeit; NEET-Rate; Erwerbstätigenquote; Armutsgefährdung; Gini-Koeffizient	Statistische Amt der Europäischen Union (Eurostat)
Psychotherapeutische Behandlungen; Krankenhausbelegungstage und Diagnosen	Inspection générale de la sécurité sociale (IGSS)
Schulmedizinische Untersuchungen	Ministère de la Santé

Der größte Teil der Daten wurden den Datenbanken Statec und Eurostat entnommen (s. Tabelle 8). Einen ebenfalls hohen Stellenwert nehmen die Registerdaten der IGSS, ebenso wie die Daten des *Ministère de la Santé* ein, die deskriptiv aufbereitet wurden und Auskunft über den Gesundheitszustand der in Luxemburg ansässigen Jugendlichen ermöglichten.

### 6.2.2 Datendarstellung

Soweit dies sinnvoll und anhand der zur Verfügung stehenden Daten ermöglicht wurde, umfasst die deskriptive Datenauswertung- und Darstellung in erster Linie:

- Historische Zeitverläufe und Entwicklungen
- Vergleiche zwischen Luxemburg und seinen Nachbarstaaten (Ländervergleiche)
- Darstellungen nach den Variablen Alter, Geschlecht, sozioökonomischer Status und Migrationshintergrund

Da es sich bei der Sekundärdatenanalyse um die Aufbereitung bereits bestehender Datensätze handelt, waren der Darstellung jedoch auch Grenzen bzgl. der zur Verfügung stehenden Zeiträume und Altersgruppierungen gesetzt. Die Daten wurden teilweise mit unterschiedlichen Methoden erhoben und umfassten unterschiedliche Zeiträume sowie Untersuchungspopulationen. Die Daten konnten somit nicht in jedem Fall einheitlich aufbereitet werden und sind hierdurch auch nur bedingt vergleichbar.

Aufgrund der Analyse dieser Studien und Datenquellen konnte der Jugendbericht 2020 eine Vielzahl von Befunden zum Wohlbefinden und der Gesundheit der Jugendlichen in Luxemburg darstellen. Die Triangulation der Ergebnisse der unterschiedlichen methodischen Studien ermöglichte eine inhaltsfokussierte und vernetzte Darstellung der Forschungsergebnisse und zeichnet ein differenziertes und umfassendes Bild zur Situation der Jugendlichen im Bereich Wohlbefinden und Gesundheit.

## LITERATUR

- Carroll, C., Booth, A., & Cooper, K. (2011). A worked example of “best fit” framework synthesis: A systematic review of views concerning the taking of some potential chemopreventive agents. *BMC Medical Research Methodology*, 11, 29. <https://doi.org/10.1186/1471-2288-11-29>
- CEPS/INSTEAD. (2014). EU-SILC: Statistiques Sur Les Revenus Et Les Conditions De Vie Dans L'Union Europeene. Retrieved April 4, 2020, from PSELL 3: Panel Socio-Economique Liewen zu Letzebuerg: [https://circabc.europa.eu/sd/a/209ca2dc-4184-4f46-bfb9-1b315ac5a8d5/2014\\_Questionnaire\\_LU\(EN\).pdf](https://circabc.europa.eu/sd/a/209ca2dc-4184-4f46-bfb9-1b315ac5a8d5/2014_Questionnaire_LU(EN).pdf)
- Currie, C., Molcho, M., Boyce, W. F., Holstein, B. E., Torsheim, T., & Richter, M. (2008). Researching health inequalities in adolescents: the development of the Health Behaviour in School-Aged Children (HBSC) family affluence scale. *Social Science & Medicine*, 66(6), 1429–1436. <https://doi.org/10.1016/j.socscimed.2007.11.024>
- Deakin, H., & Wakefield, K. (2014). Skype interviewing: Reflections of two PhD researchers. *Qualitative Research*, 14(5), 603–616.
- Diemer, M. A., Mistry, R. S., Wadsworth, M. E., López, I., & Reimers, F. (2013). Best practices in conceptualizing and measuring social class in psychological research. *Analyses of Social Issues and Public Policy*, 13(1), 77–113. <https://doi.org/10.1111/asap.12001>
- Fehlen, F., & Heinz, A. (2016). Die Luxemburger Mehrsprachigkeit. Ergebnisse einer Volkszählung. Bielefeld: transcript (Kultur und soziale Praxis).
- Fehlen, F., Heinz, A., Peltier, F., & Thill, G. (2014). Les langues. In: Serge Allegrezza, Dieter Ferring, Helmut Willems und Paul Zahlen (Hg.): La société luxembourgeoise dans le miroir du recensement de la population. Luxembourg: Statec, S. 95–112.
- GESIS. (2008). European Values Study 2008. Master Questionnaire. Leibniz Institute for the Social Sciences.
- Glaser, B. G. & Strauss, A. (1998 [1967]). Grounded Theory. Strategien qualitativer Forschung. Bern: Huber Verlag.
- Glaser, B. G., & Strauss, A. L. (2008). *The discovery of grounded theory: Strategies for qualitative research*. Recording for the Blind & Dyslexic.
- Hanna, P. (2012). Using internet technologies (such as Skype) as a research medium: A research note. *Qualitative Research*, 12(2), 239–242.
- Heinz, A., van Duin, C., Kern, M.R., Catunda, C., & Willems, H. (2020). Trends from 2006 - 2018 in Health Behaviour, Health Outcomes and Social Context of Adolescents in Luxembourg. HBSC Luxembourg Trends Report. Esch-sur-Alzette. Online verfügbar unter <https://orbilu.uni.lu/handle/10993/42571>, zuletzt geprüft am 21.02.2020.
- Huber, S. (2014). Schweizerische Jugendbefragung 2014/2015. Retrieved April 4, 2020, from [https://chx.mazzehosting.ch/sites/default/files/downloads/01\\_chx\\_2014-15\\_a\\_bildung\\_deutsch\\_0.pdf](https://chx.mazzehosting.ch/sites/default/files/downloads/01_chx_2014-15_a_bildung_deutsch_0.pdf)
- Inchley, J., Currie, D., Cosma, A., & Samdal, O. (Hg.) (2018). Health Behaviour in School-aged Children (HBSC) Study Protocol. Background, Methodology and Mandatory Items for the 2017/18 survey. St. Andrews: CAHRU.
- Keller, R. et al. (Hrsg.) (2011 [2001]). Handbuch Sozialwissenschaftliche Diskursanalyse Bd. 1: Theorien und Methoden. 3. erweiterte Auflage. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Kruse, J. (2010). *Reader: Einführung in die qualitative Interviewforschung*. Freiburg. <http://www.soziologie.uni-freiburg.de/kruse>
- Mayring, P. (2010). *Qualitative Inhaltsanalyse: Grundlagen und Techniken* (11., aktual., überarb. Aufl). Beltz.
- Meuser, M. & Nagel, U. (1997). Das ExpertInneninterview-Wissenssoziologische Grundlagen und methodische Durchführung. In: Friebertshäuser, B., Prengel, A. (Hrsg.). S. 481–491.
- Mey, G., & Mruck, K. (2007). Qualitative Interviews. In G. Naderer (Ed.), *Qualitative Marktforschung in Theorie und Praxis: Grundlagen, Methoden und Anwendungen* (1st ed., pp. 249–278). Gabler.

- Ministère de l'Éducation nationale, de l'Enfance et de la Jeunesse (Hg.) (2019a): Enseignement fondamental - éducation différenciée. Statistiques globales et analyse des résultats scolaires. Années scolaires 2016/2017, 2017/2018. Walferdange, Luxembourg. Online verfügbar unter <http://www.men.public.lu/catalogue-publications/fondamental/statistiques-analyses/statistiques-globales/2016-2018/ef-16-17-18.pdf>, zuletzt geprüft am 29.05.2020.
- Ministère de l'Éducation nationale, de l'Enfance et de la Jeunesse (Hg.) (2019b): Enseignement secondaire classique. Statistiques globales et analyse des résultats scolaires / années scolaires 20162017 - 20172018. Walferdange, Luxembourg. Online verfügbar unter <http://www.men.public.lu/catalogue-publications/secondaire/statistiques-analyses/statistiques-globales/resultats-scolaires-es-2016-2018/esc.pdf>, zuletzt geprüft am 29.05.2020.
- Ministère de l'Éducation nationale, de l'Enfance et de la Jeunesse (Hg.) (2019c): Enseignement secondaire technique. Statistiques globales et analyse des résultats scolaires. Années scolaires 2016/2017, 2017/2018. Walferdange, Luxembourg. Online verfügbar unter <http://www.men.public.lu/catalogue-publications/secondaire/statistiques-analyses/statistiques-globales/resultats-scolaires-est-2016-2018/stat-est-16-18.pdf>, zuletzt geprüft am 29.05.2020.
- Misoch, S. (2019). *Qualitative Interviews* (2nd ed.). De Gruyter Oldenbourg.
- OECD. (2017, April 30). PISA-D Student Questionnaire. Retrieved April 4, 2020, from <https://www.oecd.org/pisa/pisaproducts/PISA-D%20Main%20Study%20Student%20Questionnaire%20IS.pdf>
- Residori, C. (2019). The influence of socio-economic status on the risk of being overweight or underweight in adolescents in Luxembourg. Doctoral Thesis retrieved April 28, 2021, from <https://orbilu.uni.lu/handle/10993/44588>.
- Schütze, F. (1983). Biographieforschung und narratives Interview. *Neue Praxis*, 13(3), 283–293.
- Sozio, M., Procopio, A., & Samuel, R. (2021). Young People and COVID-19: Social, Economic, and Health Consequences of Infection Prevention and Control Measures among Young People in Luxembourg – Technical Report 2020. Esch-sur-Alzette: University of Luxembourg.
- STATEC. (2011). Institut National de la Statistique et des Études Économiques du Grand-Duché de Luxembourg. Retrieved April 4, 2020, from Recensement général de la population de 2011: <https://unstats.un.org/unsd/demographic/sources/census/quest/LUX2011frdeHh.pdf>
- Torsheim, T., Cavallo, F., Levin, K- A., Schnohr, C., Mazur, J., Niclasen, B., & Currie, C. (2016). Psychometric Validation of the Revised Family Affluence Scale: a Latent Variable Approach. In: *Child Indicators Research* 9, S. 771–784. DOI: 10.1007/s12187-015-9339-x.
- Wasmer, M., & Baumann, H. (2018). German General Social Survey 2016: English Translation of the German ALLBUS-Questionnaire. Köln: GESIS Papers 2018/21.
- Witzel, A. (1982). *Verfahren der qualitativen Sozialforschung: Überblick und Alternativen*. Campus Forschung: Vol. 322. Campus Verlag.
- Witzel, A. (2000). Das problemzentrierte Interview. *Forum Qualitative Sozialforschung*, 1(1), Art. 22. <https://doi.org/10.17169/fqs-1.1.1132>.



